

Der Kriechangriff

Autor(en): **Weisz, Heinz L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **52 (1977)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-704219>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Kriechangriff

Creeping attack oder Steter Tropfen höhlt den Stein

Oblt Heinz L. Weisz, Zürich

1. Vorwarnung

Kriechen! Tönt das nicht erniedrigend? Keine Bedenken! Wir verfolgen lautere Absichten!

Angeichts von Finanzmisere und unerledigten Rüstungsversäumnissen schlagen wir nicht «Kriechen!» als Ausweg vor. Weinende Rekruten und kriegerische Dienstverweigerer bringen uns auch nicht um den aufrechten Gang im Militärischen. Im Kriechen sehen wir ebenfalls nicht den letzten Schleichweg, um aus der Papierflut schreibwütiger Stäbe und Amtsstuben endlich zur Aktion zu kommen.

Uns plagt auch nicht Nostalgie nach Kriechübungen unter Betten, durch Stollen und Stacheldrahtverhaue. Diese untauglichen Blitzableiter verärgerter Vorgesetzter gehören einer Zeit an, die oft glaubte, fehlende Köpfe durch robusten Unterbau zu ersetzen. Heute ist es wohl anders, nicht selten umgekehrt: zu grosse Köpfe und weicher Unterbau!

Doch genug der schnöden Worte! Beteuern wir nur noch hoch und heilig: Die «creeping attack» ist — o Glück! — keine Erfindung der US Army. Sie stammt aus einer Zeit, als als der «faschistoide» Westen noch Können und Mut besass — wenn es sein musste —, aus Niederlagen zum Erfolg zu kriechen...

2. Werden wir ernsthaft:

Der Ursprung der «creeping attack»

Creeping attacks entstanden als operativ-taktische Abwehrentwicklung der Royal Navy im Kampf um die Seewege der Atlantik 1914—18 und 1939—45. Sie bildeten ein erfolgreiches Mittel, einen schwer fassbaren Feind, das deutsche U-Boot, zu isolieren, zu jagen, zu erschöpfen und zu vernichten. Verriet sich ein U-Boot (Auftauchen, Ölverlust usw.) oder konnte es elektronisch geortet werden, verfolgten es 1 bis 3 Kleinkriegsschiffe u. U. unter Tage. Zeitlich gestaffelte Wasserbombenwürfe hielten es nicht nur auf Tauchstation, sondern zwangen ihm laufenden Kurswechsel auf. Das U-Boot wurde aus seinem Operationsraum gegen Geleitzüge gedrängt. Zunehmender Luftverbrauch, die nicht abreissenden Geräusche (Schrauben, Asdic-Impulse, Detonationen) seiner Verfolger zermürbten langsam die Moral der Besatzung. Schuf nicht der Zufallstreffer einer Wasserbombe die Entscheidung, kam früher oder später der Moment, in welchem Luftnot, Angst, Erschöpfung oder Schäden das U-Boot zum Auftauchen in einen ungleichen Kampf zwangen.

Dieses Verfahren wollen wir für unseren Landkrieg umdenken. Damit soll ein Weg geöffnet werden, in bestimmten Aufgaben und Lagen aus unserer immer grösser werdenden Unterlegenheit zu kommen.

3. Gewichtung des Kriechangriffs (KA)

KA werden in folgendem wirksam:

- Bekämpfung von Gegnern in (Neben-)Räumen, die für ihn vorteilhafte Ausgangsebenen gegen Objekte strategischer oder operativer Bedeutung wie Führungszentren, Hauptachsen, Übergänge, grössere Lande-/Ausflugplätze oder taktische Schlüsselzonen unserer Abwehr ergeben.
- Gewährleistung eines geringen eigenen Aufwandes an Menschen und Kampfmitteln, wie er für «Nebenkriegsschauplätze» angemessen ist.
- KA bedingen die Integration von zivilen und militärischen Systemen. Nur in unbewohnten (Alpen-)Zonen können sie ihren «Generalen» überlassen werden.
- KA bringen keine operativen Hauptentscheidungen. Oft ist die Vertreibung oder die zeitliche Verzögerung der Gegner ihr letztes Ziel.

4. Der Gegner des KA

KA richten sich nicht gegen unsere offiziellen Feindbild-Aggressoren, die als gepanzerte Berserker unter A-Getöse durch unser p-Gelände rasen, um prompt und pflichtgetreu in unsere auf dem Papier jahrelang, in der Praxis vielleicht zweimal flurschadenlos vorbereitete Gegenschläge zu laufen.

KA kommen zu einer guten Wirkung gegen

- Kommandos, Luftlandtruppen, mit dem Auftrag, auf operativ-taktischer Ebene Unsicherheit, Verzögerung und Schwächung in unsere Reihen zu tragen.
- Kampfsysteme der bewaffneten Subversion oder des Kleinkriegs mit operativen Aufgaben, wie Stören einer wichtigen Achse, Sabotageakte, Erschwerung der Mobilisation, Verzögerung des Ausbaus einer wichtigen Stellung.
- Versprengte Feindteile, die das Zurückschlagen oder den Anschluss zu den eigenen Kräften suchen.
- Rot, grün, gelb oder schwarz revoluzende «Armeefraktionen Schweiz», die genügend nützliche Idioten fanden, um bei uns systemverändernd zu wirken, ohne dass wir gleich «Arriba la muerte!» gegen sie rufen und zum Vorschlaghammer einer Teilmobilmachung greifen müssen.

Der typische KA-Gegner ist

- ein verstärkter Inf-Verband zwischen Zg- und Kp-Stärke;
- wenigstens im Kern mit geschulten Kommando- oder Kleinkrieg-Spezialisten von vorzüglicher Ausbildung, hoher Moral, zäh, verschlagen, umfassend auf ihre Aufgabe vorbereitet;
- an einen räumlich und oft zeitlich begrenzten Auftrag gebunden; häufig steht er unter erheblichem Zeitdruck, um Überraschung oder die Einleitung einer Hauptaktion zu realisieren;
- im Zweck seines Handelns offensiv auf ein bestimmtes Ziel ausgerichtet und weniger zur Verzögerung oder gar zur Verteidigung disponiert;
- kurz und vif in seinen Aktionen und Reaktionen;
- in seinen Ressourcen (Menschen, Waffen, Munition, Informationen usw.) begrenzt, jederzeit aber vertikal versorgbar, beweglich oder entsetzbar;
- für seine Aktionen an i- und pi-Gelände gebunden;
- ein «Nachtschattengewächs», das nicht nur am Abend munter wird, sondern auch das Dunkel der Wälder, der Hinterhöfe und Keller, wie das

Verswinden in Menschenmassen und Kanalisationen sucht;

- aus einer günstigen Ausgangslage (politisch gestörte oder taktisch behinderte Abwehr, Bonuseffekte täuschender Aktionen, günstige Zeit- und Witterungsumstände) zu seinem Vorhaben angetreten;
- mehr in Zivilkleidern als in Uniformen anzutreffen;
- durch Infiltration, Einflug oder Einschleichung in seinen Raum gekommen.

5. Unsere Lage

Sie sieht etwas anders aus. Wir befinden uns anfänglich im Ungewissen über den Feind und seine Absichten. Überraschungen sind zu erwarten. Meist werden wir in Zahl, oft auch in der Ausrüstungsqualität dem Gegner unterlegen sein. Er wird die Luftüberlegenheit besitzen. Es stehen uns vielfach nur die kleinsten Kampfsysteme unserer Infanterie zur Verfügung. Unter Umständen können wir kurzfristig über beschränkte Wirkung benachbarter schwerer Waffen verfügen.

Hingegen bauen wir meist auf den Vorteilen besserer Geländekenntnis und Übersicht sowie auf mehr verfügbare Zeit für ein stetes, zähes und hartnäckiges Unternehmen. Damit verfolgen wir den Zweck unseres Handelns:

- die Initiative gewinnen,
 - die Initiative behalten,
- beides oft auf unbeschränkte Zeit zur Erfüllung unseres Auftrags.

Schwierigster Teil der Lagebeurteilung für die dem KA-System übergeordneten Chefs ist die Wahl zwischen zwei Möglichkeiten:

- a) Die Bindung des KA-Systems an einen bestimmten Raum, z. B. begrenzt durch seine Reaktionszeiten und Wirkungsreichweiten im Rahmen statischer Nachrichtenbeschaffung.
- b) Die Bindung des KA-Systems an einen bestimmten Gegner, wobei es ihm durch mehrere Organisationsabschnitte folgen muss und demnach auf ein bewegliches Nachrichten- und Sicherstellungssystem baut.

Die Möglichkeit a wird vermutlich besser der Abwehr zugunsten fester Angriffsziele des Gegners dienen. Der Fall b wird unter Umständen gegen Stadtguerillas, Splittergruppen usw. wirksamer.

6. Unser Auftrag

1. Den Gegner suchen und entdecken.
2. Den Gegner nie aus den Augen verlieren.
3. Den Gegner laufend stören, schädigen, verzögern, schwächen und erschöpfen.
4. Den Gegner von seiner Mission, seinem Ziel, seinem Kampfraum abdrängen.
5. Wenn möglich, den Gegner schliesslich ausschalten (Selbstaufgabe) oder vernichten, u. U. mit Hilfe oder durch Dritte.
6. Dabei gegnerischen Massnahmen (Angriffen, Nachhutgefechten, Vergasungen usw.) ausweichen und jedes Risiko für Bevölkerung wie KA-System soweit wie möglich vermeiden.

7. Die kritischen Aspekte eines KA-Auftrags

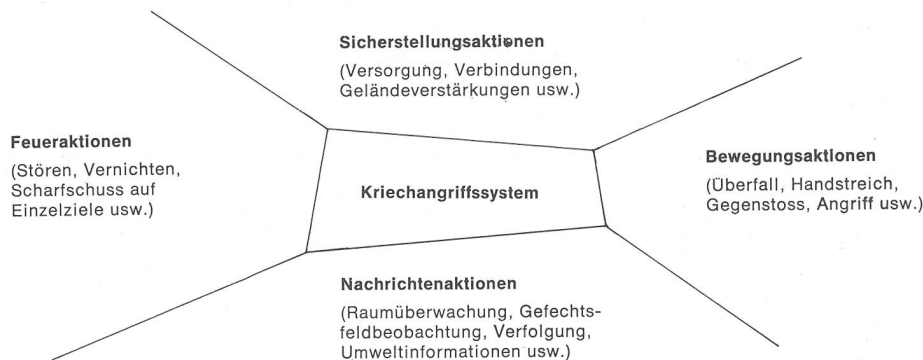
- 7.1 Die Schaffung und Aufrechterhaltung sich überlagernder aber koordinierter Beobachtungssysteme, die dem Gegner unter allen Umweltbedingungen folgen können und seine Schwächen, Fehler usw. frühzeitig ermitteln.
- 7.2 Die Aufrechterhaltung der stetigen Anspannung beim Feind, d. h. die Erzeugung eines relativ schwachen Dauerdrucks, vorab auf seine Moral, ohne dass psychisch, physisch oder materiell das eigene System vor dem gegnerischen zusehends versagt. Es geht hier um die in Zeit und Raum umfassende Sicherstellung jeder Aktion.
- 7.3 Die Ausrüstung des eigenen Systems mit leichten Mitteln hoher, präziser Wirkung und

weiter Wirkungsdistanz, die nur einer unkomplizierten, «leichten» Logistik bedürfen.

- 7.4 Eine enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Teilen der Zivilbevölkerung unter Vermeidung ihrer Gefährdung aus Unvorsichtigkeit, Nachlässigkeit oder Schwäche.
- 7.5 Die Abschirmung, Tarnung der eigenen Standorte, Massnahmen und Einsätze.
- 7.6 Laufende Aufrechterhaltung bzw. Anpassung der Verbindungen zwischen allen Teilen des KA-Systems.
- 7.7 Auswahl, Vorbereitung und Unterstützung einer flexiblen, aggressiven und sehr geduldig ausdauernden Führung, die moralisch, geistig und materiell bzw. informativ dem Gegner überlegen wird durch laufende Selbstkritik und Selbstverbesserung.

Aktionsbestimmung des Kriechangriffs

(Gewichtung und Grössenordnung seiner Aufgaben)



8. Das Konzept des Kriechangriffs

8.1 Vorstellung des Endzustandes (operatives Resultat)

Ein dezimierter, physisch erschöpfter, moralisch angeschlagener Gegner

- hat sein Ziel, seine Aufgaben aus den Augen und aus dem Bereich seiner Möglichkeiten verloren;
- ist nur noch beschränkt, unter vielen Nachteilen, handlungsfähig;
- steht vor seiner Selbstaufgabe oder Vernichtung.

8.2 Unser Weg zu obigem Endzustand

Ohne Unterbruch in Raum und Zeit

- Wissen wir, wo der Gegner steht und was er tut.
- Stören wir ihn laufend in seinen Zuständen und Handlungen.
- Vernichten wir isolierte/exponierte Teile seines Systems.
- Vermeiden wir grössere Gefechtsaktionen hoher Intensität und längerer Dauer. Als Defensive kennen wir vor allem Ausweichen und Notwehr.
- Bauen wir unablässig an moralischer, geistiger und materieller Überlegenheit, vorab durch geschickte Verwendung aller Umweltvorteile (Gelände, Witterung, Tageszeit, Bevölkerung, Ressourcenutzung usw.).

8.3 Wirtschaftlichkeit bewahren und steigern

Mit geringen Kräften und bescheidenen Mitteln ist auf grösstmögliche Distanz moralisch/geistiger Effekt zu suchen. Das Wissen um den Gegner und seine Schwächen ist der beste Zugang zur Ökonomie unseres Angriffsverfahrens.

8.4 Ordnung und Zusammenarbeit

Im Vordergrund der Koordinationspflege stehen:

- a) **Zusammenarbeit des KA-Systems mit der Zivilbevölkerung**
 - Nachrichtenbeschaffung und Mithilfe bei Aufklärung und Sicherung

- Transport- und Versorgungs improvisationen
- Aufrechterhaltung einer Bring-Logistik über einen grösseren, ständig beweglichen, sich verändernden Aktionsraum

b) Zusammengehen, Überdecken, Ablösen, Nachfolgen

- der Aufklärungskomponenten unter sich;
- der Aufklärungs- und Kampfkomponenten vor, in und nach Aktionen;
- zwischen Kampfkomponenten, Verbindungselementen und allgemeiner Sicherstellung in den Aktionsfolgen des KA-Systems.

c) Laufende Orientierung der benachbarten militärischen und zivilen Organisationen

- Sorgfältiges Vorausdenken in Ausgangsebenen:
- Was geschieht, wenn der Gegner ... (Richtung, Handlung, Zeit)
 - Was müssen sie wissen, wenn wir ...

d) Überraschendes Heranziehen von Wirkungselementer Dritter

- (Richtung, Handlung, Zeit)
- Klare, frühzeitige Aufträge
- Sichere Zielangaben
- Stabile Verbindungen

8.5 Unser Vorgehen

Es ist eine Mischung von Abwarten (Beobachten) und Offensive. Wir suchen immer wieder die äussere Linie in Operation und Taktik und bleiben auf ihr. Der Gegner soll sich ständig umstellt wissen! Wir folgen seinem Ausweichen und stellen nur unterlegene Teile und Nachzügler. Unsere Defensive beschränkt sich auf das Stören und Behindern seiner Bewegungen und Stösse. Seine Sperrn (Nachhuten) überwachen wir sorgfältig im Aufbau, um sie zu umgehen. Taktisch arbeiten wir direkt gegen Einzelziele, indirekt gegen Schwarmziele und Ansammlungen. Gefechtstechnisch dienen Scharfschuss und kurzer

Feuerüberfall dem direkten taktischen Verhalten. Indirektes taktisches Vorgehen baut auf Feuerüberfall und Störfeuer im Bogenschuss. Kleinverminungen, Wegsprengungen und Schnellhindernisse oder Blendungen zum Aktionsabbruch sind zusätzliche Sicherstellungen.

8.6 Beweglichkeit und Schnelligkeit

Vier Grundsätze gilt es zu befolgen:

- a) Technisch (optisch, elektronisch usw.) verstärkte Sinne folgen dem Gegner schneller und erfassen ihn präziser als Indianer-Schleicherromantik korpulenter Wohlstandsbürger.
- b) Das Geschoss überholt selbst Feind-Helikopter und kann sie dazu noch tödlich treffen. Also, soweit als sinnvoll: kleine Bewegungen und Feuer auf weite Distanz!
- c) Verfolgende Beobachtung, die am Feind bleibt, mit Abwarten zum «vorverlegten» Überfall kombinieren.
- d) Ein Netz — richtig und still ausgelegt — fängt den schnellsten und schärfsten Hai! (Feinmaschiges Nachrichtennetz mit grobmaschigem Netz abwechselnder Aktionen verweben.)

Unsere Beweglichkeit darf aber nicht zur Zersplitterung des KA-Systems führen. Nur die Nachrichtenbeschaffung folgt getrenntem Gegner. Die Kampfkomponenten handeln eher in einem überlegenen Nachstatt schwachen Miteinander.

8.7 Geheimhaltung

Auch der Gegner hat Augen, besonders wenn er in der Bevölkerung Mitläufer findet!

Der Kriechangriff nimmt die Verfolgung nicht mit Sirenegeheul und Journalistengeschwätz als Begleitung auf. Vor allem auf die Sicherung und Tarnung der Ausweich-, Überhol- und Aktionsbewegungen sowie der Bring-Logistik bedacht sein.

8.8 Einfachheit

Das KA-System ist für seine kleinen Aufgaben eher komplex aufgebaut. Seine Teile müssen nicht möglichst viel wollen, sondern auf das Gleiche zustreben. Besonders anfänglich nicht zu manche Aktionen gleichzeitig ansetzen. *Der KA hat Zeit!* Am Feind bleiben und eine wohl dosierte Folge von kleinen Aktionen mit genügenden Sicherstellungen aufrechterhalten, sind bereits der Probleme genug.

9. KA aufbauen heisst in Systemen denken

Selten wird in allen Räumen und Lagen ein in einer TO starr fixierter Systemaufbau den Erfolg im KA gewährleisten. Er muss sich Auftrag und Aktionsumwelt anpassen. Die Verfolgung eines Kommandos im Hochgebirge fordert andere Strukturen als der Schleichkampf gegen Stadtguerillas.

Betrachten wir den KA als übergeordnetes (Supra-)System, wird sich immer folgende Struktur mehr oder weniger ausgeprägt abzeichnen:

9.1 Das Kampfsystem

Es arbeitet mit folgenden Komponenten

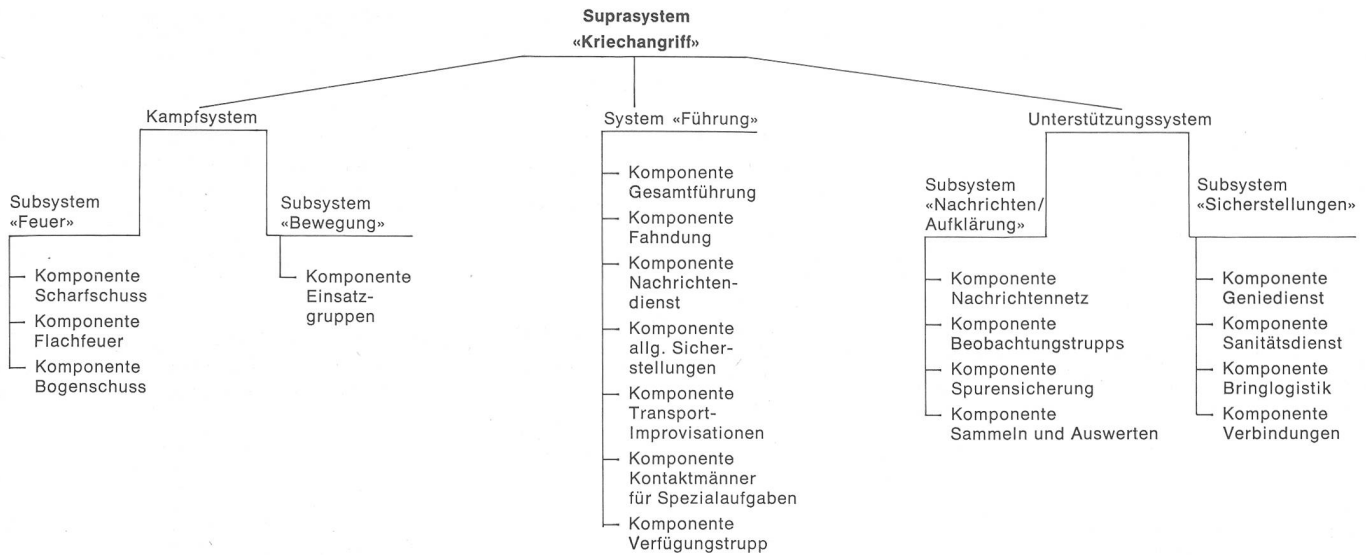
9.1.1 Komponente «Scharfschuss»

Aufgabe: Vernichtung/Verletzung von Einzelzielen (vom Wasserholer über den Austretenden bis zum Chef, der sich durch Gesten verrät).

Mittel: Kar oder Stgw mit Zf.

Organ: Trupp aus Beobachter, Scharfschütze/Sicherungs- und Verbindungsmann.

4 Scharfschützentrupps dürften für einen 24-Stunden-Betrieb und für örtlichen Wechseleinsatz die Mindestkomponente bilden.



9.1.2 Komponente «Flachfeuer»

Aufgabe: — Kurze Feuerüberfälle und Aktionsbegrenzung des Gegners längs feuer-technisch günstigen Geländeteilen.
— Feuerverstärkung/-unterstützung der Einsatzgruppen (siehe 9.1.4).

Mittel: Mg (sofern noch auffindbar: Tb).

Organ: Normale Mg-(Tb)-Gr.

Bei dieser Komponente vorab die Aufrechterhaltung der Verbindung zur Führung (Aufgabenwechsel) und ihren passiven Schutz gegen Luftangriffe durch Kampfhelikopter sicherstellen.

9.1.3 Komponente «Bogenschuss»

Aufgabe: Zermübnungsfeuer (Einzel- oder Salvenfeuer), vorab wenn der Gegner aufläuft (Verminung), ruht oder Stellung bezieht. Sekundär: Unterstützung der Einsatzgruppen bei Handstreich bzw. durch Schiessen von Nebelblenden (Feindteile isolieren, Absetzen ermöglichen usw.).

Mittel: Füs Gr mit WAusr oder 8,1-cm-Mw-Gr.

Organ: Einzelschütze oder Gr Ei, u. U. Art oder Fest Art (Ausnahme) als DU.

Die Komponente «Bogenschuss» verlangt ein Mehr an Sicherstellungen:
— Gesicherter Nachschub von Munition
— Luftschutz im Stellungsraum
— Vorausplanung möglicher Stellungsräume (Mun Depots, Stellungen, Tarnungen anlegen)
— Sicherung von Bewegung und Stellungsbezug

9.1.4 Komponente «Einsatzgruppe»

Aufgabe: Feuerüberfälle, Hinterhalt, Handstreich. Sekundär: Jagd auf Exfiltranten, Zurücktreiben von Anschlussuchern, Angriff auf Postierungen/Nachhuten. Terziär: Sicherung anderer Subsysteme und Komponenten.

Mittel: Stgw, Rak, Nahkampfmittel, Minen usw.

Organ: verst Füs Gr.

9.2 Das Unterstützungssystem

Es besitzt folgende Struktur:

9.2.1 Subsystem Nachrichtenbeschaffung und Aufklärung

9.2.1.1 Komponente Nachrichtennetz

Aufgabe: Beobachtung von Umwelt, Freund und Feind in begrenzten, vollständig abgedeckten Räumen, Meldung von Zuständen und Handlungen an die Komponente 9.2.4 «Auswertung». Sekundär: Einweisungs- und Führertätigkeit.

Mittel: Geeignete Freiwillige aus der Zivilbevölkerung.

Organ: Ziviler, militärisch vorgebildeter Vertrauensmann mit 3 bis 6 Kontaktleuten seiner Nachbarschaft.

9.2.1.2 Komponente «Mobile Beobachtung»

Aufgabe: Laufende Beobachtung und Verfolgung des Gegners. Meldung an Komponente 9.2.4 «Auswertung». Einweisung der Kampfkomponenten. Ausnahmsweise kleinste Kampfaufträge.

Mittel: Tag- und Nachtsehgeräte, evtl. elektronische Sensoren, Spreng- und Beleuchtungsfallen, Gefechtsfeldbeleuchtungsmittel, elektronische Verbindungsmittel.

Organ: Beob-Trupp zu 3 oder 4 Mann.

Je schwieriger die Ein- und Übersicht in einem Aktionsraum ist, desto grösser muss die Zahl der Beobachtungstrupps sein.

9.2.1.3 Komponente «Spurensicherung/Fahndung»

Aufgabe: Kriminalistische Sicherung und Auswertung von Feindspuren.

Organ: Ortstätige Polizei oder Grenzschutz, u. U. fachkundige Amateure aus der Zivilbevölkerung.

9.2.1.4 Komponente «Auswertung»

Aufgabe: Sammeln und Auswerten aller Nachrichten von Komponenten 9.2.1.1 bis 9.2.1.3 und Dritter, Orientierung des Subsystems «Führung». Auf- und Ausbau einer Dokumentation über die Aktionsumwelt (Wege, Wegdistanzen, gefechtstechnische Geländedaten, Windverhältnisse, Tageszeiten usw.).

Organ: 4 bis 6 ausgebildete Nachrichtenleute (Sdt) sowie Freiwillige bzw. Organe des Zivilschutzes.

9.2.2 Subsystem «Sicherstellungen»

Beim KA müssen wir uns von einer beliebigen Vorstellung lösen: «Kleinere Verbände sind Do-it-yourself-Betriebe!»

Natürlich erledigen auch beim KA dessen Komponenten vieles im «Selbstverlag». Wollen wir aber seine Pausenlosigkeit in der Verfolgung und Aktion gewährleisten, müssen folgende Komponenten die übrigen des Supra-Systems unterstützen, um deren Beweglichkeit zu erhöhen und ihre Belastung zu mindern:

9.2.2.1 Geniedienst

9.2.2.2 Sanitätsdienst

9.2.2.3 Verbindungen

9.2.2.4 Transporte

9.2.2.5 Bring-Logistik

Bei keiner dieser Komponenten soll man sich scheuen, die Zusammenarbeit mit dem Zivildienst zu suchen oder Fach-Wehrmänner mit freiwillig mitarbeitenden Frauen und Männern zu gruppieren.

9.3 System «Führung»

Auch in diesem System steht die Aufrechterhaltung eines ausgeruhten, denkfähigen Organs für jede Funktion an erster Stelle. Das heisst, ein auf den Führer des KA-Suprasystems und auf «sein Management» abgestimmtes Mass an Unter- und Hilfsstellen im Einzelfall finden.

Dabei können folgende Komponenten mit je einem Chef und zwei Stv in Frage kommen:

9.3.1 KA-Chef (ObIt)

9.3.2 Nachrichten-Chef

9.3.3 Chef Sicherstellungen

9.3.4 Kontaktmänner für Sonderaufgaben

9.3.5 Verfügungsgruppe

(Hilfskräfte, Träger, Melder usw.)

9.3.6 Sicherungsleute

Bevor nun der Vorwurf der «Stabseuphorie» erhoben wird, gilt es zu bedenken: Hier geht ein «Privatkrieg» längerer Dauer über die Bühne. Er soll ohne eine wesentliche Belastung des übrigen Abwehrsystems aktionsfähig bleiben. Denn zu häufig wird wohl die Ablösung seiner Komponenten von frommer Wunsch bleiben.

10. Das KA-System in Aktion

Ohne Anspruch auf umfassende Schilderung der Vorgänge bei Freund und Feind soll nachstehend ein Aktionsablauf im KA dargestellt werden (siehe Skizze).

1. Eingang erster Meldungen über Bewegungen/Landungen des Gegners im Abwehrraum des KA-Systems

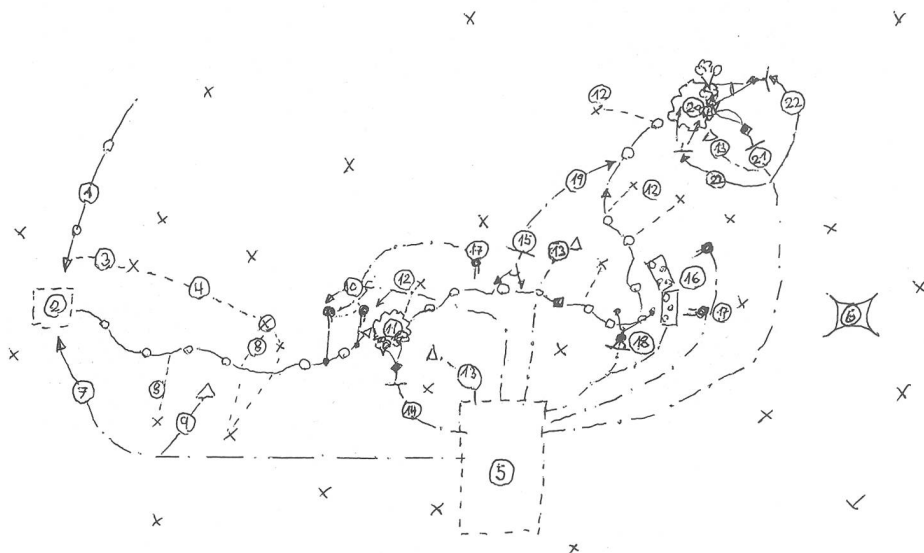
Nicht jede Meldung wird gleich die ganze KA-Maschine auf Trab bringen. Schläge in die Luft, dauernde Fehlalarme zermürben das KA-System.

2. Sorgfältiger Aufbau der Nachrichtenunterlagen mit Hilfe aller Teile des Subsystems «Nachrichten/Aufklärung»

Sich nicht nur mit einigen Daten über Stärke, Bewegungsrichtung und Bewaffnung des Gegners zufrieden geben. Vor allem seine Verhaltensnormen in Aufklärung, Ruhe, Marsch, Sicherung und Versorgung (Wasser, Lebensmittel usw.) genau eruieren. Ziel: Ansatzfelder für die Kampfkomponenten finden.

3. Erste Möglichkeiten für den Einsatz der Kampfkomponenten (Scharfschuss, Bogenschuss, evtl. Einsatzgruppe und Flachfeuer) mit geringstem Risiko wahrnehmen

Mit gut gesicherten, sorgfältig aufgeklärten Kleinaktionen beginnen. Scharfschüsse auf möglichst weite Distanz gegen Einzelziele einsetzen. Seine Lager laufend, aber unregelmässig mit WG «bepflastern». Seine Bewegungen mit Wechseleinsatz von Scharfschützen, Mg und Einsatzgruppe (Feuerüberfall) begleiten. Auf Zivilbevölkerung Rücksicht nehmen und sie genügend orientieren. Bei den Kleinaktionen keine Routine in Zeit, Ortswahl und Handlungsfolge aufkommen lassen.



Vereinfachte Darstellung des Kriechangriffs

- ←○—○— Bewegungen des Gegners
- ← Aktionen des KA-Systems
- - - Sicherstellungen durch KA-System (Transport, Versorgung, Verbindung usw.)

- 1 Gegner dringt/fliegt ein
- 2 Erster Sammelplatz des Gegners
- 3 Kontaktmann sichtet Gegner
- 4 Kontaktmann meldet seinem Vertrauensmann. Dieser alarmiert:
- 5 — Führungssystem KA
- 6 — Objekte (evtl. operative Ziele des Gegners)
- 7 Einsatz Fahndungskomponente
- 8 Weitere Meldungen von Kontaktleuten über Vertrauensmänner
- 9 Einsatz einer verfolgenden Beob Gr

- 10 Einsatz einer Zf Karab Gr A+B
- 11 Zweites Lager des Gegners
- 12 Weitere Meldungen neuer Kontaktleute
- 13 Weitere Einsätze von beweglichen und stationären Beob Gr
- 14 Einsatz einer Bogenschuss-Gruppe (Störfeuer über 5 Std)
- 15 Misslungener Hinterhalt
- 16 Schnellverminung, um den Gegnern den kürzesten Zugang zu Objekt 6 zu sperren
- 17 Einsatz von Zf Karab Gr zur Sicherung der Verminungen
- 18 Erfolgreicher Feuerüberfall der Mg Gr
- 19 Handstreich auf rastende Nachzügler des Gegners
- 20 Drittes Lager des Gegners
- 21 Dauerstörfeuer durch Bogenschuss-Gruppe
- 22 Feuerüberfälle und Störaktionen durch Einsatz-Gruppe

4. Langsam die Intensität der Kampfhandlungen in Wirkung und Dichte der Aktionen steigern. Jedoch: Keine grösseren Risiken eingehen

Den Nachrichtendienst auf dem «Qui-vive» halten. Er «schläft» am leichtesten durch Erfolgsroutine ein. Der Gegner wartet darauf, um dann zu entweichen oder zuzuschlagen. Immer wieder beachten:

- Keine Aktionsfolge ohne lückenlose Sicherstellungen über die Aktionsdauer hinaus, in voller Bereitschaft für Fehlschläge.
- Ablösungen so ordnen, dass das eigene System ausgeruht bleibt. Dabei lieber auf Aktionen verzichten. Aber kein Einsatz ohne peinliche Ausstattungskontrollen der Komponenten.
- Auf vertikale Einsätze, C-Angriffe, elektronische Massnahmen, Auflösungen und Exfiltration des Gegners in der Handlungsfolge «Erkennen — Alarmieren — Reagieren — Eliminieren» vorbereitet bleiben.

5. Routinefreier Dauerbetrieb über Tage und Wochen einspielen lassen

Je mehr wir uns an den Gegner gewöhnen, desto grösser werden seine Chancen zum überraschenden Gegenzug. Alles vom Brainstorming bis zum Ideenwettbewerb heranziehen, um neues Verhalten des KA-Systems zu «erfinden». Jedoch: nur einfache Vorschläge im Rahmen der System-Ressourcen und ihrer Möglichkeiten werden zur Ausführung gewählt.

6. Zermündererscheinungen beim Gegner verstärkt ausnützen

Genaue Kontrolle des Nachrichteneingangs auf Ermündererscheinungen oder beginnende Disziplinlosigkeiten (Wegwerfen von Gebrauchsgegenständen, nachlassende Gefechtstechnik usw.), genaue Überprüfung von Toten und Verwundeten (Ernährungszustand, Hygiene usw.), Lagerplätzen. Verlangsamte oder über-

hastete Bewegungen, fatalistisches Draufgänger-tum und gleichgültige Unvorsichtigkeit sind weitere Symptome. Nur nicht mit den ersten Überläufern zu voreiligen Schlüssen und eigener Unvorsichtigkeit kommen. Wir bleiben länger als der Gegner auf der Hut und legen grössere Geduld an den Tag.

7. Einsatzgruppen häufiger zu schweren Feuerüberfällen und Handstreich ein-setzen. Die gegnerischen Bewegungen vermehrt durch Schnellsperrn, Kleinverminungen, Sprengfallen hemmen und diese Hindernisse und ihre Umgehungen durch Scharfschützen oder Flachfeuer-Komponente abdecken

Jetzt ist der Beweis von höchstem Können in Aufklärung, Vorbereitung und Sicherstellung zu erbringen! Jetzt kombinieren geduldige Könner ihre Aktionen. Dazu gehört schonungslose Selbstkritik nach jedem Einsatz. Keine «Das-geht-im-Schlaf»-Mentalität aufkommen lassen. Dem einzelnen durch temporären Einsatz in anderen Komponenten Abwechslung bringen. Gegen «Berufsmörder»-Tendenzen ankämpfen: Auch der KA hat den besseren Frieden und nicht Schergenhochmut als letztes Ziel. Jedoch vor Übergabeverhandlungen und «unechten Toten» auf der Hut sein. Der Gegner streckt die Waffen und verhält sich nach der Genfer Konvention... oder der KA geht weiter...

11. Grenzen und Schwächen des KA

11.1 Der KA ist kein «Allerweltsmittel» in allen Lagen, sondern eine operativ-taktische Möglichkeit unter vielen.

Er ist vor allem kein bequemer Ausweg, schlecht motivierte und veraltet ausgerüstete, kaum ausgebildete «Wohlstandsweichlinge» doch noch zu Helden zu machen.

Er wird zur Gefahr, wenn er zur Vermeidung rascher, notwendiger Entscheidungen von Opportunisten als «pragmatische Hintertüre» missbraucht wird.

11.2 Kriechangriffe fordern Zähigkeit und Ausdauer. Nicht nur sein Angriffsobjekt, auch sein System ist dem Verschleiss ausgesetzt.

KA lassen sich kaum in WK und EK ohne peinliche Vorbereitung so realistisch üben, dass dieser allmähliche Abbau von Moral, geistiger Wendigkeit und materieller Kapazität zum Problem wird.

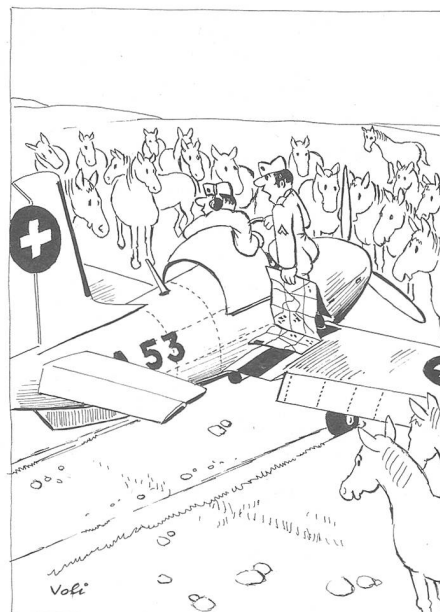
11.3 KA unter Zeitdruck und kurzfristigem Erfolgswang sind keine Aktionen, sondern Spekulationen mit untauglichen Mitteln.

Der KA ist ein wirksames Mittel der langsamen, trägen, kleinen «Kriege». Selten ist sein System stark genug oder findet eine ideale Umwelt, um mit wenigen Schlägen einen überlegenen Gegner auszuschalten oder zurückzuschlagen.

11.4 Der einzelne KA bringt keine operativen Grossentscheidungen.

Er bahnt sie nur an oder ist Nebenaktion auf dem Weg zu strategischen Erfolgen.

Je mehr Wohlstandsgleichgültigkeit des Bürgers, Unvernunft in Parlament und Opportunismus und Karrierebetrieb in der Führung von Land und Armee unsere Wehrkraft abbauen, um so zwingender wird die ungestörte Konzentration der wenigen, noch zeitgemässen militärischen Entscheidungssysteme an strategischen Schwerpunkten. Dem Gegner im vergrösserten Zwischengelände über längere Zeit nicht absolut freie Hand zu geben, wird eine wichtige Aufgabe am schwächsten Glied unserer Abwehr. Der KA bildet ein Mittel, hier gefährliche Brüche zu vermeiden.



«Also, entweder befinden wir uns im Jura oder in der Camargue.»